

Prof. Dr. Ulrich Menzel: Akademisches Profil, Forschungsschwerpunkte und wissenschaftliches Werk – Ein umfassender Überblick

1. Kurzzusammenfassung

Prof. Dr. Ulrich Menzel (geb. 1947 in Düsseldorf) ist ein deutscher Politikwissenschaftler und emeritierter Professor für Internationale Beziehungen und Vergleichende Regierungslehre an der Technischen Universität Braunschweig, an der er von 1993 bis 2015 den entsprechenden Lehrstuhl innehatte. Nach seinem Studium in Düsseldorf, Köln und Frankfurt am Main sowie der Promotion (1978) und Habilitation (1982) an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt lehrte und forschte er in Bremen, Tokyo, Frankfurt, Duisburg und Braunschweig. Sein wissenschaftliches Profil vereint die Theorie und Geschichte des internationalen Systems, die Entwicklungstheorie und Nord-Süd-Beziehungen, die Internationale Politische Ökonomie sowie die Friedens- und Konfliktforschung. Regionale Schwerpunkte bilden Ost- und Südostasien (insbesondere China und Japan) sowie Europa. Methodisch zeichnet sich Menzels Werk durch die systematische Verbindung langfristiger **historisch-komparativer Analysen** mit strukturellen Theorien der internationalen Politik aus, um Makro-Transformationsprozesse globaler Ordnung vergleichend zu erklären.

Kernerkenntnisse der Forschung:

- **Autozentrierte Entwicklung:** Nachholende wirtschaftliche Entwicklung erfordert historisch die zeitweise Entkopplung von ungleichen Weltmarktstrukturen (Dissoziation) sowie die Herstellung produktiver Binnenverflechtungen zwischen Landwirtschaft und Industrie (gezeigt an europäischen Nachzüglern sowie ostasiatischen Schwellenländern).
- **Entstofflichung und Entgrenzung:** Der Wandel der Weltwirtschaft seit den 1960er Jahren bedeutet keinen bloßen Abstieg einzelner Großmächte („American Decline“), sondern führt über die Tertiarisierung und Informatisierung zu einem systemischen **Souveränitätsverlust des Staates an den Markt**.

- **Kritik der Ethnisierung:** Konzepte wie der „Kampf der Kulturen“ basieren auf der **sozialen Konstruktion („imagined communities“)** partikularistischer Identitäten, die von politischen und ökonomischen Eliten zur Legitimierung von Handels-, Migrations- und Ressourcenkonflikten instrumentalisiert werden.
- **Typologie internationaler Ordnung:** Die Stabilisierung der Staatenwelt erfolgt historisch alternierend über hierarchische **Imperien** (asymmetrische Dominanz, territoriale Extraktion) oder über **Hegemonien** (Bereitstellung internationaler öffentlicher Güter bei struktureller Führungsrolle).

2. Biographischer und Akademischer Werdegang

Ulrich Menzel absolvierte seinen wissenschaftlichen Bildungsweg in engem Austausch mit maßgeblichen Vertretern der deutschen Friedens- und Entwicklungsforschung, allen voran seinem akademischen Lehrer Dieter Senghaas. Seine Laufbahn ist geprägt durch weltweite Forschungsaufenthalte, Expertentätigkeiten und Gastdozenturen.

Zeitraum / Jahr	Akademische Station / Meilenstein
1947	Geboren am 17. Juli 1947 in Düsseldorf.
1969–1974	Studium der Politikwissenschaft, Geschichte, Philosophie und Germanistik an den Universitäten Düsseldorf, Köln und Frankfurt am Main.
1978	Promotion zum Dr. phil. an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main mit einer Dissertation zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Chinas (<i>Wirtschaft und Politik im modernen China</i>).
1978–1993	Lehr- und Forschungstätigkeiten an den Universitäten Bremen, Tokyo (Staatswissenschaftliche Fakultät), Frankfurt am Main und Duisburg.

1982	Habilitation im Fach Politikwissenschaft an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main mit einer Schrift über europäische Entwicklungsgeschichte (<i>Auswege aus der Abhängigkeit</i>).
1993–2015	Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen und Vergleichende Regierungslehre am Institut für Sozialwissenschaften der Technischen Universität Braunschweig.
21.07.2015	Abtrittsvorlesung an der TU Braunschweig („ <i>Was heißt und zu welchem Ende studiert man Internationale Beziehungen</i> “) und anschließende Emeritierung.
International	Forschungsaufenthalte, Vortragsreisen, Sommerschulen sowie Einsätze als Kurzzeitexperte (u. a. für die GTZ) in Ägypten, Australien, Brasilien, China, Haiti, Indonesien, Japan, Jordanien, Kanada, Mexiko, Südkorea, Tunesien, der Türkei und den USA.

3. Evolution und Systematik der Forschungsprojekte (1974ff.)

Das wissenschaftliche Werk von Ulrich Menzel gliedert sich in 23 systematisch aufeinander aufbauende Forschungsprojekte. Sie dokumentieren die theoretische und methodische Entwicklung von der entwicklungstheoretischen Ursachenforschung für Unterentwicklung hin zur Makro-Analyse globaler Ordnungsstrukturen, Imperienbildung und Hegemonie.

3.1 Entwicklungstheorie, autozentrierte Entwicklung und Schwellenländer

In den 1970er und 1980er Jahren untersuchte Menzel die Mechanismen weltwirtschaftlicher Ungleichheit und die historischen Bedingungen für die Überwindung peripherer Unterentwicklung.

- **Multinationale Konzerne und Dritte Welt (Projekt 1, 1974–1975):** Zusammen mit Dieter Senghaas an der Universität Frankfurt und der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), gefördert von der *Berghof-Stiftung für Konfliktforschung*. Die Studie wies empirisch nach, dass Direktinvestitionen multinationaler Konzerne kaum zur Ausbildung eigenständiger Binnenökonomien in Entwicklungsländern beitrugen (*Multinationale Konzerne und Dritte Welt*, 1976).
- **Strategien zur Überwindung von Unterentwicklung (Projekt 2, 1975–1978):** Gemeinsam mit Horst Fabian, Rosemarie Juttka-Reisse, Wolfgang Ruß, Gerd Wontroba und Dieter Senghaas (gefördert von der *Berghof-Stiftung*). Vergleichende Analyse sozialistischer Entwicklungsmodelle (China, Nordkorea, Kuba, Albanien). Die Befunde relativierten rein dependenztheoretische Erklärungen zugunsten interner gesellschaftlicher und politischer Faktoren (*Theorie und Praxis des chinesischen Entwicklungsmodells*, 1978; *Wirtschaft und Politik im modernen China*, 1978).
- **Frühphasen nachholender Entwicklung in Europa (Projekt 3, 1978–1981):** Zusammen mit Dieter Senghaas an den Universitäten Bremen und Frankfurt, gefördert von der *Deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung* (DGFK). Historisch-komparative Untersuchung europäischer Nachzügler (Schweiz, Dänemark, Schweden) und Kanadas im 19. Jahrhundert. Der erfolgreiche Übergang zur Peripherie-Überwindung setzte die Koppelung von Landwirtschaft und Agrarindustrialisierung voraus (*Auswege aus der Abhängigkeit. Die entwicklungspolitische Aktualität Europas*, 1988).
- **Ostasiatische Schwellenländer (Projekt 4, 1981–1984):** Zusammen mit Dieter Senghaas (gefördert von der *DGFK*). Die Untersuchung von Südkorea und Taiwan widerlegte neoliberale Freihandelsdogmen ebenso wie orthodoxe Dependenzmodelle

und stellte die Rolle des staatlich gelenkten Entwicklungsstaates heraus. Das Projekt erarbeitete ein Indikatorenmodell zur Operationalisierung von Schwellenländern (*In der Nachfolge Europas. Autozentrierte Entwicklung in den ostasiatischen Schwellenländern Südkorea und Taiwan*, 1985).

3.2 Der Aufstieg Japans und der Wandel der Weltwirtschaft

Mitte der 1980er Jahre erweiterte Menzel seine Forschungsperspektive auf den Asien-Pazifik-Raum sowie den strukturellen Wandel der Weltwirtschaft.

- **Weltpolitische Konsequenzen des japanischen Aufstiegs (Projekt 5, 1984–1988):** An den Universitäten Bremen, Frankfurt und der Tokyo-Universität, gefördert von der *Berghof-Stiftung*. Im Kontext der Debatte um den *American Decline* analysierte Menzel die gesellschaftlichen Grundlagen des Aufstiegs Japans zur finanziellen Supermacht und das Entstehen eines US-japanischen Duumvirats im Pazifik (*Im Schatten des Siegers: JAPAN*, 4 Bände, 1989).
- **Strukturveränderungen der Weltwirtschaft (Projekt 8, 1991–1995):** Zusammen mit Mathias Albert, Lothar Brock, Stephan Hessler, Jürgen Neyer und Tobias Lipper an der Universität Frankfurt und der TU Braunschweig, gefördert von der *Stiftung Volkswagenwerk*. Auf Basis von Daten aus bis zu 40 Ländern wurde die *American Decline*-Thesis empirisch widerlegt. An die Stelle eines relativen Machtverfalls trat ein qualitativer Strukturwandel der Weltwirtschaft, gekennzeichnet durch **Entstofflichung** (Bedeutungsgewinn von Finanzmärkten, Dienstleistungen und Information) und **Entgrenzung**. Hauptfolge ist der systemische Souveränitätsverlust des Nationalstaates an den Markt (*Die Neue Weltwirtschaft. Entstofflichung und Entgrenzung der Ökonomie*, 1999).
- **Shanghai-Bibliographie (Projekt 9, 1991ff.):** Dauerhaft angelegtes Dokumentationsprojekt zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Shanghais und Yokohamas, initiiert zusammen mit Annabelle Gambe an der Universität Duisburg und weitergeführt an der TU Braunschweig.

3.3 Internationale Ordnung, Imperium und Hegemonie

Das zentrale Hauptwerk der späteren Forschungsphase bildet die umfassende Rekonstruktion internationaler Ordnungsformen sowie das Regimewesen der Vereinten Nationen.

- **Imperium oder Hegemonie (Projekt 16, 2001–2011/2015):** An der TU Braunschweig erarbeitetes Großprojekt zur Typologie und Geschichte internationaler Ordnungsmächte. In einer 18-teiligen Veröffentlichungsreihe in den *Forschungsberichten aus dem Institut für Sozialwissenschaften* untersuchte Menzel historisch-komparativ folgende Episoden:

1. *Song-China (960–1204)*
2. *Pax Mongolica (1230–1350)*
3. *Genua und die mediterrane Weltwirtschaft (1261–1350)*
4. *Die frühen Ming (1368–1435) und die Restauration des Tributsystems*
5. *Venedig als Seemacht (1381–1499)*
6. *Portugal als Seaborne Empire (1494–1580)*
7. *Das Osmanische Reich (1453–1571)*
8. *Spanien (1515/19–1648/59)*
9. *Die Niederlande im Goldenen Zeitalter (1609–1713)*
10. *Frankreich als gezügelter Hegemon (1635–1714)*
11. *England/Großbritannien: Das erste Empire (1692/1713–1783)*
12. *Großbritannien: Das zweite Empire (1783–1919)*
13. *Die Hierarchie der Staatenwelt*
14. *USA (1898–1990): Erste Hegemonialmacht mit globaler Reichweite*
15. *USA (1990–2035): Hegemonialmacht mit imperialen Zügen*
16. *Die Idealtypen von Imperium und Hegemonie*
17. *Eine Theorie der internationalen Ordnung*
18. *Internationale Öffentliche Güter und die Kontrolle der globalen Allmenden*

- **Theoretischer Ertrag:** Menzel differenziert rigoros zwischen *Imperium* (asymmetrische Hierarchie, territoriale Expansion, direkte/indirekte Herrschaft, Ressourcenextraktion) und *Hegemonie* (Führung durch Bereitstellung internationaler öffentlicher Güter, Akzeptanz von Regeln, strukturelle Legitimität) (*Die Ordnung der Welt. Imperium oder Hegemonie in der Hierarchie der Staatenwelt*, Suhrkamp 2015, 1229 S.).
- **USA im UN-Sicherheitsrat und humanitäre Interventionen (Projekt 17, 2002–2004):** Zusammen mit Bastian Loges, Sascha Ulbricht und Steffen Stübig, gefördert vom *Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK aus VW-Vorab)*. Untersucht die US-Politik im Sicherheitsrat und die Entstehung eines internationalen Regimes humanitärer Interventionen (Vom völkerrechtlichen Souveränitätsprinzip hin zur *Responsibility to Protect*).

3.4 Theorie- und Disziplingeschichte der Internationalen Beziehungen

Menzel leistete grundlegende Beiträge zur Ordnung und Historisierung der IB-Lehre sowie der Entwicklungstheorie.

- **Geschichte der Entwicklungstheorie (Projekt 6, 1988–1990):** Rückführung entwicklungspolitischer Lehrmeinungen auf vier klassische Grundpositionen: Universalismus (Ricardo), Nationalismus (List), Sozialismus (Marx) und Rationalismus (Weber) (*Das Ende der Dritten Welt und das Scheitern der großen Theorie*, 1992).
- **Theorie und Geschichte der IB (Projekt 11, 1997–2000):** Zusammen mit Katharina Burges und Katharina Varga. Systematisierung der IB-Disziplin entlang von vier Paradigmen: **Idealismus** (Kant), **Realismus** (Hobbes), **Institutionalismus** (Grotius) und **Strukturalismus** (Marx) (*Zwischen Idealismus und Realismus. Die Lehre von den Internationalen Beziehungen*, 2001).
- **Personenlexikon IB virtuell (PIBv) (Projekt 13, 1998ff.):** Zusammen mit Nuria Okfen, Sandra Glasenapp, Holger Niemann und Bastian Richter erstelltes digitales Nachschlagewerk zur weltweiten Erfassung richtungsweisender Autoren, Völkerrechtler und Praktiker der IB.

3.5 Regionale und Spezifische Sonderprojekte

- **Wandel des Dritte-Welt-Bildes in Zeitschriften (Projekt 7, 1990–1994):** Zusammen mit Dietmar Böhm, Rainer Feulner, Nektarios Liolios und Norbert Minhorst an der Universität Frankfurt. Quantitative und qualitative Inhaltsanalyse bundesdeutscher Fachperiodika zur Ermittlung des Paradigmenwandels in der Entwicklungsberichterstattung.
- **Medien in bewaffneten Konflikten (Projekt 12, 1999–2000):** Zusammen mit Bernhard Dietz, gefördert vom *MWK Niedersachsen (VW-Vorab)*. Untersuchung des Medieneinflusses auf die außenpolitische Entscheidungsbildung der Bundesregierung bei militärischen Interventionen der 1990er Jahre (Somalia, Ruanda, Ex-Jugoslawien, Golfkrieg).
- **Ausländische Studierende an der TU Braunschweig (Projekt 15, 2001–2002):** Zusammen mit Stefan Jahns, gefördert von der *Stadt Braunschweig*. Empirische Bestandsaufnahme und hochschulpolitische Empfehlungen zur Steuerung von Studienkapazitäten und Integration.
- **Water Governance und EXCEED (Projekte 18 & 21, 2009–2016):** Forschungen zu grenzüberschreitendem Konflikt- und Ressourcenmanagement in Flusseinzugsgebieten. Projekt 18 (*EXCEED*, mit Müfit Bahadir, Norbert Dichtl u. a., gefördert von *DAAD/BMZ*) organisierte internationale Summer Schools zu Wasserpolitik und Klimawandel. Projekt 21 (*Nile Water Governance*, mit Mina Samaan, gefördert vom *DAAD*) analysierte Hydropolitik und das *Grand Ethiopian Renaissance Dam-Projekt* (*The Nile Development Game*, Springer 2019).
- **Gilbert Ziebura-Archiv (Projekt 19, 2013ff.):** Zusammen mit Matthias Marx erstellte Erschließung des wissenschaftlichen Nachlasses und der Privatbibliothek des Politikwissenschaftlers Gilbert Ziebura an der TU Braunschweig.
- **Hitlers Einbürgerung in Braunschweig (Projekt 20, 2013ff.):** Zusammen mit Frederik Grösche erarbeitete historisch-politische Rekonstruktion der Ernennung Hitlers zum Regierungsrat im Freistaat Braunschweig 1932 (*Die Steigbügelhalter und ihr Lohn*, Appelhans 2020).
- **Umbruch des Parteiensystems in Deutschland (Projekt 22, 2018ff.):** Analysen zum Niedergang der Volksparteien und den strukturellen Wandlungsprozessen des deutschen Parteiensystems.
- **Wilhelm G. Grewe im Kontext (Projekt 23, 2020ff.):** Kritische Aufarbeitung der wissenschafts- und diplomatiegeschichtlichen Rolle Wilhelm G. Grewes im historisch-politischen Diskurs der Bundesrepublik.

4. Vertiefende Analyse: „Kampf der Kulturen“ und Ethnisierung der Wirtschaftsbeziehungen

Im Forschungsprojekt „*Die Ethnisierung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und daraus resultierende Konflikte*“ (Projekt 10, 1995–1997, Veröffentlichung im Forschungsbericht Nr. 24) untersuchte das Forschungsteam unter Leitung von Ulrich Menzel zusammen mit Annabelle Gambe, Hartwig Hummel und Birgit Wehrhöfer (gefördert vom *Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des VW-Vorabs*) das Phänomen, dass internationale Wirtschafts- und Verteilungskonflikte nach dem Ende des Kalten Krieges zunehmend ethnisch-kulturell aufgeladen und demaskiert werden.

Konzept der Ethnisierung

Ethnisierung wird definiert als die Verabsolutierung kultureller Identitäten zum primären politischen Orientierungsrahmen. Dementsprechend werden kulturelle Unterschiede als transhistorisch gegeben, unveränderbar und von Natur aus unvereinbar dargestellt (Kulturrelativismus im Sinne von Samuel Huntingtons *Clash of Civilizations*). Dem setzen Menzel und Mitarbeiter die methodische **Dekonstruktion** entgegen: Unter Rückgriff auf Benedict Andersons Begriff der „*imagined communities*“ werden ethnische Identitäten als soziale und historische Konstrukte entlarvt, die von politischen und ökonomischen Eliten gezielt instrumentalisiert werden, um Partikularinteressen zu legitimieren und Gefolgschaft zu mobilisieren.

Fallstudie 1: Handelspolitik USA–Japan (Japan-Revisionismus vs. Neuer Asianismus)

In den 1980er und 1990er Jahren entlud sich der US-japanische Handelsbilanzkonflikt in aufeinander bezogenen, ethnisierenden Diskursen:

- **Japan-Revisionismus in den USA („Japan bashing“):** Getragen von der sogenannten „Viererbande“ (*Gang of Four*: Chalmers Johnson, Karel van Wolferen, James Fallows, Clyde Prestowitz). Sie deuteten Japan nicht als westliche Marktwirtschaft, sondern als andersartigen, nicht-demokratischen „bürokratischen Entwicklungsstaat“, der westliche Freihandelsregeln untergrabe. Sie forderten den Übergang zu *managed trade*, die Durchsetzung numerischer Importquoten und

den Einsatz unilateraler Handelssanktionen (z. B. *Super 301* des *Omnibus Trade and Competitiveness Act* von 1988). Die Handelspolitik wurde über Initiativen wie MOSS (*Market Oriented Sector Specific*) und SII (*Structural Impediments Initiative*) verhandelt.

- **Neuer Asianismus in Japan (*Ajiashugi*):** Vertreten durch Shintarô Ishihara (*Das Japan, das 'Nein' sagen kann*), Eisuke Sakakibara, Kazuo Ogura und Yôtarô Kobayashi. Als Reaktion auf den Druck von außen (*gaiatsu*) bezog sich dieser Diskurs auf „asiatische Werte“ (Gemeinschaftssolidarität, Disziplin) gegenüber einem als dekadent beschriebenen Westen. Er reichte von Binnenreformen (den Vertretern der *Maekawa-Reporte* von 1986/1987 nahestehend) bis hin zu Abgrenzungsinitiativen wie Mahathirs *East Asian Economic Caucus* (EAEC) und gipfelte im Widerstand gegen US-Importforderungen (etwa beim Gipfeltreffen zwischen Hosokawa und Clinton 1994 oder dem Streit um Luxusautomobile 1995).

Vergleichende Gegenüberstellung der Diskurse

Analysedimension	Japan-Revisionismus (USA)	Neuer Asianismus (Japan)
Konfliktbeschreibung	Japan als unfaire Wirtschaftsbedrohung und merkantilistischer Systemkonkurrent für die US-Industrie.	Rassistisch motivierte Diskriminierung und Beschränkung wettbewerbsfähiger japanischer Unternehmen durch die USA.
Fremdbild	Japan als nicht-demokratischer, geschlossener „bürokratischer Entwicklungsstaat“ ohne Konsumentenorientierung.	Die USA als ethisch fragmentierte, durch übersteigerten Individualismus krisenhafte, niedergangene Weltmacht.
Eigenbild	USA als gerechte Ordnungsmacht und naiv-liberaler Verfechter des	Japan als technologisch führendes Entwicklungsmodell und natürlicher Kern einer aufstrebenden asiatischen Gemeinschaft.

	Weltfreihandels, der seine nationalen Interessen schützen muss.	
Politische Konsequenzen	Erzeugung von Auslandsdruck (<i>gaiatsu</i>), Durchsetzung von <i>managed trade</i> , Verhängung von Sanktionen (<i>Super 301</i>).	Widerstand gegen westliche Normen; Plädoyer für Re-Asiatisierung (<i>Sai-ajiaka</i>) und regionale Kooperation.

Ergebnis der Zeitschriftenanalysen (*Foreign Affairs* vs. *Kokusai Mondai*): Die quantitative und qualitative Diskursanalyse führender Elitenmedien ergab, dass weder der Japan-Revisionismus in den USA noch der Neue Asianismus in Japan auf Elitenebene hegemonial wurden. In beiden Staaten dominierte auf der Entscheidungsebene der **neoliberale und multilaterale Konsens** im Rahmen von GATT/WTO und APEC (*offener Regionalismus*). Ethnisierende Argumente wurden von Eliten lediglich taktisch zur Besänftigung heimischer Lobbys oder als Druckmittel zur Markttöffnung eingesetzt.

Fallstudie 2: Arbeitsmigrationspolitik in Europa (Frankreich vs. Deutschland)

Die Studie analysierte die vergleichende Diskursverarbeitung von Zuwanderung im Lichte zweier gegensätzlicher Inklusionsmodelle:

- **Frankreich (Staatsnation / Assimilationsmodell):** Basiert historisch auf dem *ius soli* (Code civil). Zuwanderer werden über die politische Idee der Republik und kulturelle Assimilation integriert. Der ethnisierende Diskurs (v. a. *Front National*) hinterfragte die Assimilierbarkeit maghrebinisch-moslemischer Zuwanderer. Die politische Mobilisierung der *Beurs*-Bewegung („Recht auf Differenz“) kollidierte mit dem republikanischen Ideal. Dies führte unter der Regierung Balladur (1993) nach Vorarbeit der *Commission de la Nationalité* (1987) zur Verschärfung des Staatsbürgerschaftsrechts (*Pasqua/Balladur-Gesetze*).

- **Deutschland (Kulturnation / Abstammungsmodell):** Basiert historisch auf dem *ius sanguinis* (Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz von 1913). Die Nation wird primär als ethno-kulturelle Abstammungsgemeinschaft verstanden. Während die Zuwanderung deutschstämmiger *Aussiedler* rechtlich privilegiert wurde, verarbeitete der Diskurs die dauerhafte Präsenz ausländischer Arbeitsmigranten (insbes. Türken/Moslems) und *Asylbewerber* über Abwehrbegriffe wie „Überfremdung“. Dies mündete 1993 im sogenannten *Asylkompromiss* zur Verfassungsänderung des Art. 16 GG.

Fallstudie 3: Transnationales chinesisches Unternehmertum in Südostasien

Gegenstand war das sogenannte „Bambus-Netzwerk“ überseechinesischer Familienunternehmen in Südostasien. Der Diskurs konstruierte das Unvereinbarkeitsszenario zwischen der auf Verwandtschaft, Vertrauen und informellen Netzwerken basierenden chinesischen Unternehmenskultur und den formal-rechtlichen, universalistischen Governance-Strukturen westlicher Konzerne. Die empirische Analyse zeigte jedoch, dass funktionale ökonomische Kooperationen im Geschäftsalltag (*competitive collaboration*) vermeintlich starre kulturelle Schranken mühelos überwinden.

5. Wissenstransfer, Medienpräsenz und Archivierung

Ulrich Menzel vertritt eine praxis- und öffentlichkeitsbezogene Wissenschaftskommunikation, die Forschungsergebnisse kontinuierlich in die zivilgesellschaftliche und mediale Debatte einbringt.

Formen der Wissenschaftskommunikation

- **Vortragspraxis:** Seit 1976 Mitwirkung an hunderten Podiumsdiskussionen, Ringvorlesungen, Hochschulwochen, Akademietagungen und Sommerschulen im In- und Ausland.
- **Rundfunk und Fernsehen:** Regelmäßiger Studiogast, Interviewpartner und Autor von Rundfunkbeiträgen für Sender wie den SWR (SWR2 Forum / SWR Kultur), WDR (WDR5 Politikum / ZeitZeichen, WDR3), Deutschlandfunk (DLF / Deutschlandradio Kultur), NDR, RIAS Berlin, Radio Dreyeckland, das Schweizer Radio (SRF) sowie Servus.tv.

Thematische Bandbreite der Medienbeiträge (Auszug)

- **Entwicklungsmodelle und Asien:** Frühzeitige Analysen zu Chinas Reformpolitik (RIAS 1, 13.05.1979; Schweizer Radio, 14.06.1980 zur chinesischen Sicherheitspolitik), Tiananmen-Essay (Radio Dreyeckland, 05.06.1990) sowie Japans Aufstieg (WDR3, 04.10.1990).
- **Globalisierung und Weltordnung:** Radiofeatures zur Virtualisierung der Ökonomie, zur Spannung von Globalisierung vs. Fragmentierung (DCR Berlin, 08.09.2009) sowie Buchbesprechungen zu *Die Ordnung der Welt* (DLF Kultur, 23.05.2015; Urania Berlin, 05.11.2015).
- **Geopolitik und Imperien:** Analysen zur neuen Blockbildung USA–China (WDR5 Politikum, 06.02.2023), Streitgespräche zur Imperialismusdebatte (Schaubühne Berlin mit Heinz Bude, 31.10.2022; SWR Kulturforum, 03.02.2026) und zur Zukunft der EU (*Der Pragmaticus*, Servus.tv, 03.04.2022).
- **Historische Features:** WDR5-ZeitZeichen zum Vertrag von Tordesillas 1494 (07.06.2014) sowie Buchpräsentationen und Vorträge zur Braunschweiger Landesgeschichte und Hitlers Einbürgerung (2020).

Besondere Publikationsprojekte

- **Festschrift für Dieter Senghaas:** Herausgabe des Bandes *Vom Ewigen Frieden und vom Wohlstand der Nationen* (Edition Suhrkamp Band 2173, Frankfurt am Main 2000, 630 S.), gefördert von der *Berghof-Stiftung*. Das Projekt ging zurück auf eine Initiative im März 1997 am Rande der ISA-Convention in Toronto mit Michael Zürn. Der Band vereint Beiträge von über 25 namhaften Wissenschaftlern zu den Leitgedanken der Friedens- und Entwicklungstheorie.

Archivbestände und Digitale Ressourcen

- **Gilbert Ziebura-Archiv:** Aufbau und Betreuung des Nachlasses und der Privatbibliothek des Politikwissenschaftlers Gilbert Ziebura an der TU Braunschweig (zusammen mit Matthias Marx).
- **Shanghai-Bibliographie:** Systematische, kontinuierlich aktualisierte Online-Bibliographie zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Shanghais und Yokohamas.
- **Personenlexikon IB virtuell (PIBv):** Frei zugängliche Online-Datenbank zur systematischen Erfassung von Biographien, Werken und Paradigmenzuordnungen historischer und zeitgenössischer IB-Denker.